

Interesse über dem Bundesdurchschnitt

2,5 Prozent der Rödermärker nehmen Unterricht in der Musikschule / Früherziehung in Kindergärten



Zu welchen Leistungen eine frühe Ausbildung führt, zeigten beim Mittelstufenkonzert der Musikschule Rödermark Anna Huber, Jessica Looss und Simon Prusko am Klavier, Andreas Heinz, Patrick Keuntje und Julien Skazzel an Keyboard und Synthesizer, die Gitarristen Kai Dettmer, Nils Finger, Sophia Huber und Ina März sowie Thekla Beckmann auf der Querflöte und Lara Schröder auf der Geige.

Rödermark (lö) ■ Verglichen mit der Einwohnerzahl hat die Musikschule Rödermark fast doppelt so viele Schüler wie der Durchschnitt der deutschen Musikschulen. Nach Auskunft von Leiter Benno Eckmann besuchen 2,5 Prozent der 28 000 Rödermärker (rund 700) die Kurse. Bundesweit liegt dieser Wert zwischen 1 und 1,5 Prozent.

Auf diesen Lorbeeren wollen sich Eckmann und seine Lehrkräfte aber nicht ausruhen: „Ich sehe unsere Aufgabe darin, Musik und Kultur so früh wie möglich in den Köpfen der Menschen zu verankern.“

Bisher besuchten Musikschullehrer den Musikunterricht der Schulen, demnächst sollen die Kindergärten folgen. Erzieherinnen und der Fachbereich Kinder und Jugend arbeiten derzeit an einem Konzept, die Musikalische Früherziehung allen Kindern in den städtischen Tagesstätten zugänglich zu machen - sofern die Kosten in einem angemessenen Rahmen bleiben.

Die Stadt finanziert die Musikschule mit maximal 34 Prozent ihrer Sach- und Personalkosten. Dieses Jahr beträgt der Zuschuss 116 000 Euro, erklärte ihr Sprecher Matthias Schulze.